

Im Ganzen und Grossen beruhen diese Reformdecrete, wie man sieht, auf den Melker Statuten von 1451 (Schram, chron. Melic. pg. 404 ff.), welche wieder ihre Grundlage in der Disciplin von Subiaco haben. Die Reform fand in vielen Klöstern der Salzburger Kirchenprovinz, in Schwaben und Franken Aufnahme.

Wahrscheinlich hat erst in Folge der Visitation der alte und gebrechliche Abt Wolfhard (Abt seit 1423) resignirt und es wurde 1452 mit päpstlicher Auctorität der tüchtige Hartung, der zuvor Abt in Michelfeld, dann auf dem St. Michaelsberg in Bamberg gewesen war, zur Durchführung der Reform als Abt nach St. Emmeram postulirt. Er hatte an Conrad Pleysteiner einen ganz geeigneten Prior. Der damalige Convent kann übrigens nicht allzu tief gefallen sein; denn ausser den beiden folgenden Aebten, Conrad Bebenhauser und Michael Baier, welche nacheinander (1458 und 1465) das Kloster St. Emmeram gut regierten, wurden unter Hartung noch drei Mönche dieses Klosters als Aebte nach auswärts postulirt. Jedenfalls hatte die Reform in jenem Ordenshause einen guten und nachhaltigen Erfolg.

Wo befinden sich zur Stunde die heil. kostbaren Reliquien und Codices der 1795 supprimirten Benedictiner-Abtei Echternach?

Von Os. Reiners, Vicar in Echternach (Luxemburg).

a) Reliquien.

Der heil. Friesenapostel St. Willibrord († 739) hatte bei seiner zweiten Romreise 698, wo er von P. Sergius in der St. Peterskirche zum Erzbischof von Utrecht geweiht und mit dem Pallium geschmückt worden war, überaus viele heil. Reliquien und kostbare Geschenke empfangen. Wie einen andern Christus hatte ihn der Statthalter Christi feierlichst in Empfang genommen und geehrt. Aus England hatte bereits der Athlet Christi das Haupt des heil. Märtyrers Oswald, für den er sein ganzes Leben hindurch grosse Verehrung

trug, mitgebracht und führte es auf seinen Missionsreisen mit sich. Zu Rom nun begehrte und erhielt der heil. Apostel recht viele heil. Reliquien, u. a. das Haupt des heil. Sebastian und einen blutgetränkten Pfeil, womit dieser Heilige geschossen worden.¹⁾ Seiner Lieblingsstiftung Echternach, worin er begraben werden wollte, weil es ein heil. Ort und eine Hütte Gottes war, vermachte St. Willibrord 726 die meisten seiner Kostbarkeiten und Reliquien, die immerdar zu Echternach hochverehrt wurden. Sogar ein eigenes Fest aller heil. Reliquien soll 1059 vom frommen Abte Regimbert auf des Himmels Weisung hin eingeführt worden sein, was Thiofried in seinem Buche „flores epit.“ im Schlusscapitel umständlich erzählt.²⁾ (Sieh auch Benedictiner-Martyrologium u. Flores bei Migne Bd. 157). Dieses Fest ging bald auf den ganzen Benedictinerorden und auch auf einzelne Diöcesen über.

In Echternach errichtete später, 1639, der baulustige Abt Fisch eine eigene Reliquiencapelle mit einem jetzt noch bestehenden Reliquienaltare. Alle Chronikenschreiber, zahlreiche Hausannalen und Inventarien sprechen a) von den vielen heil. Reliquien. So hat in einem von der Statthalterei der Niederlande geforderten Inventarium vom Jahre 1562 die Commission in ihrem schriftlichen Berichte folgende Beschreibung der Reliquienbehälter gegeben:

1. Item la teste de s. Sebastien, casse en argent, en partie doré avecque unq (un) chapeau et trois ceintures, l'une de ples (perles) et deux de velours avec clouans d'argent et unq autre de ples alentours de chapeaux. laquelle teste poise avec le bois et chaintures par ensemble à 42 livres. — Also das Haupt des heil. Sebastian befand sich in einem silbervergoldeten Reliquar mit einem Hut (Bedachung oder Deckel) und drei Bändern. Es wog im Ganzen 42 Pfund.

1) Alcuin Cap. VI berichtet, dass der Papst dem Heiligen alles, was er nur wollte, sei es an heil. Reliquien, sei es an kirchlichen Sachen gegeben, und ihn, mit Geschenken bereichert und mit dem Segen gestärkt, in sein Missionswerk entlassen habe.

2) Thiofried Cap. VII. Carmen.

Obvius ivit apostolicus, mundi decus et lux,
Christi legatum sic suscepit quasi Christum.

Scivit mathyten (discipulus) dydascalus optima scire,

Pignora sanctorum dedit huic munus pretiosum . . .

2. Das Haupt des heil. Willibrord in einem silbernen, zum Theile vergoldeten Reliquiar, wog 8 Pf. und 2 Unzen.

3. Der Arm des heil. Willibrord in einem silbervergoldeten Gefäss, das 5 Pf. weniger eine Unze wog.

4. Der Bischofsstab des heil. Willibrord, mit Edelsteinen reich verziert, der $2\frac{1}{2}$ Pf. wog.

5. Ein silberner Muttergottesthron, kunstvoll bearbeitet und mit kostbaren Edelsteinen reichlich verziert, der $19\frac{1}{2}$ Pf. wog.

6. Ein in Goldlettern geschriebenes Buch. „Item un livre intitulé le texte du quel les lettres sont escript d'or et la première couverture couverte d'or avec pierreries qui poise dix neuf livres.“

7. Eine Abtsmitra.

8. Der Abtstab, das Obere aus vergoldetem Silber, der untere Theil aus Elfenbein mit einer silbernen Schraube.

9. Drei kleine silberne Reliquiare, wogen 2 Pf. 2 Unzen.

10. Ein silbernes Crucifix mit goldenem Christus, 2 Pf. 10 Unzen, etc. etc.

Kurzum 50 namhafte Wertgegenstände, worunter 18 Kelche, 4 massive Statuetten.

Alle diese wertvollen Gegenstände sind aller Wahrscheinlichkeit nach bis zum Auszuge der Religiösen aus ihrem Kloster am 7. Aug. 1794 im Besitze der Echternacher Genossenschaft geblieben. Beim Geusen-Ueberfall vom Jahre 1598 waren alle Wertsachen in's Echternacher Refugium in der starken Festung Luxemburg untergebracht und gesichert worden. Als die Söhne des heil. Willibrord in der Nacht vom 7. August 1794 aus Furcht vor den in's Land eingedrungenen Ohnehosen sich über den Rhein zurückzogen, nahmen sie alle Kostbarkeiten und schätzenswertesten Kunstgegenstände mit sich. Prior Binsfeld, der nach dem Tode des letzten Abtes Limpach († 1793) in den unruhigen Zeiten der Abtei vorstand, starb bald darauf zu Seligenstadt (Hessen). Ein anderer Conventual hatte gleichfalls zu Seligenstadt das Zeitliche gesegnet. — Wohin aber die Mönche ihre Kostbarkeiten geflüchtet hatten, hat Schreiber dieses, der seit nahezu 6 Jahren sich mit dem Studium der annoch ungeschriebenen Geschichte der Abtei und des Städtchens Echternach abgegeben und alle nur zugängigen Urkunden gesichtet und benützt hat, bis jetzt nicht erfahren können. Unterm

19. März 1798 gab der von 8 Religiosen ermächtigte Mönch Constantin Keiffer dem Abt von St. Peter und Paul in Erfurt ein Entlastungsschreiben über die bei ihm deponirten Kunst- und Wertgegenstände. — Von allen heil. Reliquien, die ehemals in der Echternacher Abteikirche verehrt wurden, ist im Jahre 1814 bloss der Pfeil des heil. Sebastian, der in den Inventarien von 1543 und 1562 nicht einmal verzeichnet war, von einem Exreligiosen der Pfarrkirche in Echternach geschenkt worden. Wahrscheinlich dürften am Rheine, in Gotha, in Wien etc. diese Schätze anzutreffen sein.

Um den Stab des heil. Willibrord hatte Thiofried nachfolgende Inschrift anbringen lassen:

Hoc tibi Willibrorde decus Thiofried fert Ygoumenus . . .

Hoc consolemur, sustentemur, solidemur.

Hic tuus est baculus, sit in hoc urania virtus.

b) Die Verschleuderung der Echternacher Kloster-Bibliothek.

Beklagenswert für die Wissenschaft wie für die Geschichte ist der Verlust und die Verschleuderung der wertvollen Codices und höchst interessanter Bücher und alter Urkunden der Klosterbibliothek. Im Jahre 1792 erhielt die 7000 Bände zählende Bibliothek noch einen Zuwachs von 1100 Bänden. Die beiden Mauriner Martène und Durandus erzählen in ihrer literarischen Reise durch Frankreich und Deutschland im Anfang des 18. Jahrh., dass sie in Echternach Codices vom höchsten Alter vorgefunden und dass das Klosterarchiv ihnen für die Geschichte Frankreichs und des Mönchswesens bedeutende und interessante Urkunden geboten habe ¹⁾. Calmet rühmt unter andern Manuscripten ein Martyrologium, das der heil. Willibrord aus England mitgebracht habe, das von den Bollandisten als Mart. von Echternach citirt wird. Besondere Erwähnung unter den zahlreichen Handschriften und Codices verdient das aus dem 10. Jahrh. stammende Evangelienbuch, das auf feinstem Pergamente, ganz in Goldtinte geschrieben, mit den schönsten Farbeninitialen und prachtvollsten Malereien geziert, die vier Evangelien enthielt. Die Deckel des Einbandes waren mit Goldblättchen belegt, mit den Bildnissen des heil. Willibrord und des heil. Benedict, sowie des Kaiserpaars Otto

¹⁾ Coll. antiquor. docum. T. II. p. 6.

und Theophania als Schenkgeber gezieret. Dieser Evangeliencodex wurde vom Appellationsrath Müller auf 40.000 Gulden taxirt. Er soll sich in der kaiserlichen Bibliothek in Wien befinden.

Ferner befanden sich eine Unzahl von Kirchenvätern und Classikern aus dem 9. Jahrh., wo die Echternacher Klosterschule im Blütheflor stand, von fleissiger Mönchshand schön geschrieben, in der alten Bibliothek. So ein Lucanus aus dem 7., ein Cicero aus dem 8., ein Virgil aus dem 9. Jahrhundert, sowie eine in Grossfolio geschriebene Bibel des 9. Jahrh.; ein vom Scholasten Thiofried um 1060 geschriebenes Psalterium in Grossfolio; die Kirchengeschichte des Eusebius, vom Mönch Volker im 11. Jahrh. geschrieben; verschiedene Codices der Werke Thiofried's; die Vita s. Willibrordi von Alcuin, in „Gold mit Silber geschrieben“, wie eine Echternacher Handschrift sagt; ferner der vielgerühmte „Liber aureus“ des Mönchs Theodorich vom J. 1190. Welche Codices die Patres mit sich geflüchtet und die in deutschen Bibliotheken sich Aufnahme verschafft haben, welche andere der von der französischen Regierung zur Auslösung der wertvollsten Manuscripte nach Luxemburg beordnete Benedictinerpater Waugerard in die Nationalbibliothek nach Paris gesandt hat, hoffe ich mit der Zeit theilweise ausfindig zu machen.

Eine nicht unbedeutende Anzahl Urkunden hat sich in die Bibliotheken von Wien, Gotha, London, Brüssel verirrt. In Brüssel findet man besonders in der burgundischen Bibliothek Nr. 10.615 bis 10.729 viele wichtige Urkunden über die Abtei Echternach. Die reichhaltigste Sammlung der Hausbücher, Register und Klosterurkunden besitzt aber das luxemburger Regierungsarchiv, die vom fleissigen Archäologen Wurth-Paquet aus Luxemburg grösstentheils abgeschrieben und gesichtet worden sind. Besondere Aufmerksamkeit verdient jedoch hier ein mittelalterlicher Codex, der in lateinischer, theilweise auch deutscher Sprache verschiedene Abhandlungen eines Mönches, ascetischen Inhaltes, mit Bildern und Tabellen, auch eine politische Plauderei über das Schachspiel in dichterischer Form in Latein, etc. enthält. Bisher war dieser interessante Codex ziemlich unbekannt, da die Geschichtsforscher an dem religiösen Inhalte wenig Gefallen fanden; doch verdient er studiert, beschrieben und wahrscheinlich auch herausgegeben zu werden.